

Globale Chemiemärkte: Langsame Belebung am Horizont

Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft wuchs im ersten Quartal 2024 nur in moderatem Tempo. Die Perspektiven für den privaten Konsum haben sich verbessert. Denn das Reallohniveau nahm tendenziell zu. Dies ging aber zum Teil zu Lasten der Gewinnspannen der Unternehmen, was die Investitionen bremste. Das Zinsniveau und damit die Finanzierungskosten blieben hoch. Zudem belastete eine zunehmend interventionistische Industrie- und Handelspolitik das weltwirtschaftliche Klima. Die Schwellenländer entwickelten sich weiterhin dynamischer als die entwickelten Volkswirtschaften.

Industrie

Die globale Industrieproduktion konnte am Jahresanfang ihren Vorquartalswert übertreffen. Auch gegenüber Vorjahr blieb das Plus stabil. Treiber der Entwicklung waren aber nicht die Industrieländer, sondern die Schwellenländer – allen voran China. In den großen Industrieländern wurde die Produktion im Vergleich zum Vorquartal erneut gedrosselt und das Vorjahr wurde verfehlt. Von einem dynamischen Wachstum ist die Industrie häufig noch entfernt.

Chemie/Pharma

Die globale Chemieproduktion konnte gegenüber Vorquartal zulegen. Zwar blieb die Industriekonjunktur schwach, aber leere Lager führten dennoch zu einem Produktionsplus in der Chemie. Die Pharmaproduktion kehrte in vielen Ländern nach den Ausschlägen der Pandemiejahre wieder auf einen Wachstumspfad zurück. Die Volatilität in der Pharmaproduktion ist aber hoch.

Ausblick

Eine kräftige Erholung zeichnet sich weiterhin nicht ab. Gesamtwirtschaftlich dürfte die globale Wirtschaft in diesem und nächstem Jahr stagnieren. Die Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften nehmen dabei langsam ab. Die Risiken für die weiteren Aussichten liegen vor allem in der unsicheren Geopolitik.

Für die Industrie rechnen wir mit leichten Erholungstendenzen in vielen Ländern, so dass auch das globale Wachstum wieder höher ausfallen wird. Insgesamt bleiben die Wachstumsraten in der Industrie aber noch verhalten. Insbesondere für Europa rechnen wir erst im nächsten Jahr mit einem Plus. Auch die USA dürften erst in 2025 wieder einen Zuwachs der Industrieproduktion verbuchen. Chinas Industrie weist weiterhin die kräftigsten Zuwachsraten aus. Tendenziell nimmt die Dynamik in Chinas Industrie aber ab. Damit belebt sich die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen weltweit nur langsam. Nach den starken Einbrüchen der Vorjahre erwarten wir zwar wieder Zuwächse. Der Weg zu alten Niveaus ist aber noch weit.

Juni 2024

- ◆ **Gesamtwirtschaft:**
Moderates Wachstum
- ◆ **Industrieproduktion:**
Heterogene Entwicklung
- ◆ **Chemie/Pharma:** Leichte Erholung bzw. Normalisierung
- ◆ **Ausblick:**
Langsame Belebung

Chemie- und Pharmaproduktion

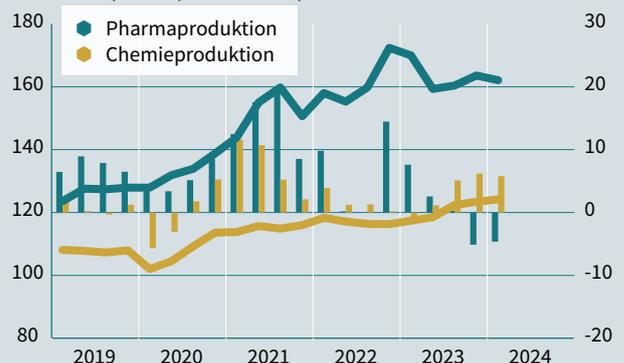
Nach Regionen, saisonbereinigt, Veränderung 1. Quartal 2024 gegenüber Vorjahr und Vorquartal in Prozent

	Chemieproduktion		Pharmaproduktion	
	gg. Vorjahr	gg. Vorquartal	gg. Vorjahr	gg. Vorquartal
Welt	+5,8	+0,6	-4,6	-0,9
Europa				
EU	+0,6	+1,2	-14,3	-7,5
Deutschland	+5,4	+6,4	+2,6	+7,0
Russland	+7,7	+1,8	+8,7	+1,2
Amerika				
USA	-0,5	+0,9	+1,6	+0,6
Brasilien	-0,8	-0,9	-16,1	+2,4
Asien				
Japan	-2,7	-1,0	+3,1	-1,9
Südkorea	-3,1	-5,1	+15,1	+13,9
Indien	-0,1	+4,4	+1,1	-0,7
China	+9,5	+0,3	-1,6	+4,2

Quellen: Chemdata International, VCI

Erneutes Plus in der Chemieproduktion

Globale Chemie- und Pharmaproduktion, saisonbereinigt, Index 2021 = 100 (linke Skala), Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent (Säulen, rechte Skala)



Quellen: Chemdata International, VCI

Weltwirtschaft wächst nur moderat

Die Weltwirtschaft wuchs im ersten Quartal 2024 nur in moderatem Tempo. Die Perspektiven für den privaten Konsum haben sich zwar verbessert. Denn das Reallohn-niveau nahm dank sinkender Inflationsraten tendenziell zu. Dies ging aber zum Teil zu Lasten der Gewinnspannen der Unternehmen, was die Investitionen bremste. Für Zinssenkungen war es aufgrund des weiterhin hohen Inflations-niveaus noch zu früh. Damit blieben die Finanzierungskosten hoch. Unsicherheiten im Zusammenhang mit einer zunehmend interventionistischen Industrie- und Handelspolitik belasten zudem das weltwirtschaftliche Klima. Die Dynamik in den einzelnen Regionen fiel weiterhin unterschiedlich aus. Insbesondere die Industriekonjunktur blieb in den entwickelten Volkswirtschaften schwach, während sie in vielen Schwellenländern anzog. Insgesamt blieb die Industriekonjunktur aber erneut meist weniger dynamisch als die Gesamtwirtschaft.

Eine schnelle, spürbare Erholung zeichnet sich weiterhin nicht ab. Gesamtwirtschaftlich dürfte die globale Wirtschaft in den Prognosejahren stagnieren. Für die Industrie und damit auch für die Chemie rechnen wir mit leichten Erholungstendenzen in vielen Ländern, so dass auch das globale Wachstum wieder höher ausfallen wird. Die Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften dürften langsam abnehmen. Die Risiken für die weiteren Aussichten liegen vor allem in der unsicheren Geopolitik.

Die **europäische** Wirtschaft startete zumindest mit einem kleinen Wachstum ins neue Jahr. Nach zwei stagnierenden Quartalen betrug der Zuwachs 0,3 Prozent zum Vorquartal. Erstmals zeigten die Entwicklungen in den großen Ländern wieder annähernd in die gleiche Richtung. Spitzenreiter war erneut Spanien mit einem Wachstum von 0,7 Prozent. Deutschland und Frankreich wuchsen um 0,2 Prozent, Italien um 0,3 Prozent.

Im Jahresverlauf 2024 dürfte die Konjunktur wieder leicht an Fahrt aufnehmen. Mit einer starken Belebung kann aber nicht gerechnet werden. Auftrieb bekommt die Erholung vom sich

verbessernden weltwirtschaftlichen Umfeld und der sinkenden Inflation. Bremsend wirkt sich zunächst noch die Geldpolitik aus. Und auch die Wettbewerbsposition der Unternehmen bleibt wegen hoher Kosten am Standort angespannt. Die Industrie wird erst im nächsten Jahr wieder positive Wachstumsraten vermelden können.

Die **US-Wirtschaft** wuchs im ersten Quartal des Jahres zwar weiter (+0,4 Prozent zum Vorquartal). Das Wachstum fiel aber deutlich weniger dynamisch aus als in den Quartalen zuvor und es blieb auch hinter den Erwartungen zurück. Privater und staatlicher Konsum fielen schwächer aus als im Vorjahr, trugen aber weiterhin zum Wachstum bei. Die Bauinvestitionen waren ebenfalls ein Wachstumstreiber. Dagegen stagnierten die Ausrüstungsinvestitionen und vom Außenbeitrag kamen negative Impulse.

Insgesamt dürfte sich das Wachstum in diesem und nächstem Jahr abschwächen. Die Inflation ist weiterhin zu hoch. Entscheidungen für Zinssenkungen werden damit weiter verschoben. Der Arbeitsmarkt kühlt sich ab. Insgesamt dürfte diese Gemengelage Konsum und Investitionen bremsen.

Das BIP **Chinas** stieg im ersten Quartal des Jahres mit einem Plus von 1,6 Prozent gegenüber Vorquartal etwas dynamischer als erwartet worden war. Getrieben wurde das Wachstum von hohen staatlichen Investitionen. Ungetrübt blieb die Entwicklung nicht. Die Krise im Immobiliensektor ist nicht vom Tisch und das Verbrauchervertrauen ist insgesamt schwach.

Die Dynamik in Chinas Wirtschaft dürfte sich im laufenden Jahr weiter abschwächen. Der Immobilienmarkt bleibt in der Krise und die Verunsicherung der privaten Haushalte lastet auf der Nachfrage. Hinzu kommt ein struktureller Rückgang der Wohnungsnachfrage aufgrund der Demografie. Unternehmen sind wegen der vielen Regulierungsmaßnahmen und der US-Sanktionen verunsichert, was auf der Investitionsnachfrage lasten dürfte. Der Rückgang der Erwerbsbevölkerung dürfte in den nächsten Jahren zu einem Fachkräftemangel führen. Der leicht verbesserte Ausblick für die Weltwirtschaft bringt für den Exportsektor nur wenig positive Impulse.

Volkswirtschaftliche Kennzahlen:

BIP, Industrie- und Chemieproduktion, Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent

	BIP			Industrie			Chemie (ohne Pharma)		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2023	2024	2025
Welt	2,5	2,4	2,4	2,0	2,4	2,6	2,9	3,4	2,6
Europa									
EU	0,5	0,7	1,2	-1,0	-1,5	1,5	-8,1	0,5	2,5
Deutschland	0,0	0,2	1,0	-0,5	-2,0	1,5	-10,1	5,0	2,0
Russland	3,6	2,6	0,8	7,4	3,5	1,0	4,6	3,5	1,5
Amerika									
USA	2,5	2,2	1,2	-0,6	0,0	1,5	-1,3	0,5	2,0
Brasilien	2,9	1,2	0,9	-0,9	2,0	2,0	-5,8	0,0	2,0
Asien									
Japan	1,9	-0,2	1,0	-1,3	-2,0	1,5	-6,4	-1,0	1,0
Südkorea	1,3	3,0	2,0	-2,6	3,0	1,5	-9,6	-2,0	4,5
Indien	7,7	5,4	6,1	5,3	3,5	3,5	-0,2	3,5	4,0
China	5,5	4,6	4,0	4,7	5,0	4,0	9,6	5,0	4,0

Quellen: Feri, Chemdata International, 2024 und 2025: Schätzung VCI

Industrieproduktion weltweit nach Ländern

Saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg. Vorjahr	gg. Vorquartal
Welt	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,2
Europa				
EU	+ 3,3	- 1,0	- 4,1	- 1,9
Deutschland	- 0,5	- 0,5	- 4,8	+ 0,8
Russland	+ 0,3	+ 7,4	+ 8,6	+ 2,4
Amerika				
USA	+ 2,7	- 0,6	- 0,4	- 0,1
Brasilien	- 0,3	- 0,9	+ 1,6	+ 1,0
Asien				
Japan	+ 0,0	- 1,3	- 4,4	- 5,2
Südkorea	+ 0,9	- 2,6	+ 6,1	+ 0,1
Indien	+ 4,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 2,8
China	+ 3,1	+ 4,7	+ 6,5	+ 2,7

Die globale Industrieproduktion konnte am Jahresanfang ihren Vorquartalswert übertreffen. Auch gegenüber Vorjahr blieb das Plus stabil. Treiber der Entwicklung waren aber nicht die Industrieländer, sondern die Schwellenländer – allen voran China. In den großen Industrieländern wurde die Produktion im Vergleich zum Vorquartal erneut gedrosselt. Das Vorjahr wurde überall verfehlt. In den Schwellenländern sah es teilweise etwas besser aus. Von einem dynamischen Wachstum ist die Industrie aber noch weit entfernt.

Chinas Industrie mit starkem ersten Quartal

Industrieproduktion China, saisonbereinigt, Index 2021 = 100 (linke Achse), Veränderung geg. Vorjahr in Prozent (rechte Achse)



Treiber des globalen Zuwachses der Industrieproduktion war vor allem China. In den beiden ersten Monaten des Jahres zog die chinesische Industrieproduktion in nahezu allen Branchen kräftig an. Aufgrund des hohen Gewichts nahm damit auch die globale Produktion der Branchen zu. Ungetrübt blieb die Situation in China aber nicht. Bereits im März wurden die Erwartungen enttäuscht. Die Produktion ging deutlich zurück. Geopolitische Unsicherheiten, eine nur moderat wachsende Weltwirtschaft und verunsicherte Konsumenten und Investoren bremsen die Entwicklung.

Abnehmerbranchen weltweit

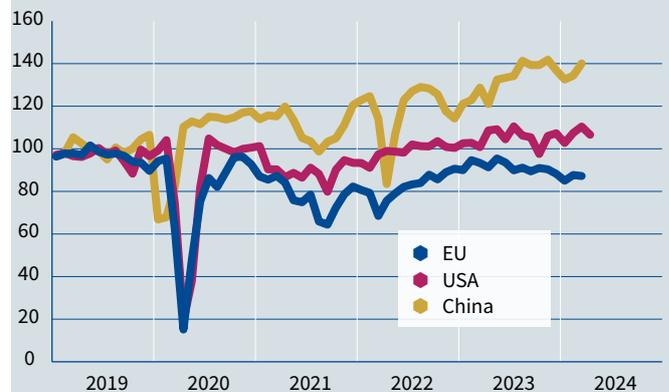
Produktion, saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg. Vorjahr	gg. Vorquartal
Industrie	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,2
Stahlindustrie	+ 0,6	+ 5,3	+ 5,6	+ 2,4
Metallerzeugnisse	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,8
Chemie (ohne Pharma)	+ 1,6	+ 2,9	+ 5,8	+ 0,6
Pharma	+ 5,9	+ 1,2	- 4,6	- 0,9
Kunststoffverarbeiter	- 0,9	- 0,8	+ 3,8	+ 2,3
Automobilindustrie	+ 6,1	+ 10,8	+ 2,6	- 2,5
Maschinenbau	+ 3,1	+ 0,3	- 1,5	+ 0,7
Elektrische Ausrüstungen	+ 8,7	+ 9,2	+ 1,4	+ 0,1
Elektrogeräte	+ 5,9	- 0,7	+ 9,0	+ 1,7
Ernährungsgewerbe	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 2,5
Textilindustrie	- 2,6	- 2,2	+ 2,7	+ 3,4
Möbelindustrie	- 2,2	- 6,9	+ 0,5	+ 2,5
Papierindustrie	- 0,6	- 3,3	+ 5,0	+ 2,1
Druckindustrie	- 0,5	- 5,0	- 1,4	+ 1,7
Glas-, Keramikindustrie	- 0,4	- 2,3	- 0,7	+ 3,2

Die Zahlen zur globalen Industrieproduktion nach Branchen zeigten am Jahresanfang in vielen Branchen nach oben. Dank einer positiveren Entwicklung in wichtigen Schwellenländern – allen voran China – konnte das Vorquartal übertroffen werden. Die Stahlproduktion legte nach der Schwäche am Schlussquartal wieder kräftig zu. Auch andere Vorleistungsgüter, wie Metalle, chemische Grundstoffe, Gummi- und Kunststoffwaren, Papier sowie elektronische Bauelemente, zeigten dank der Zuwächse der Schwellenländer ein Plus. Die Produktion von Investitionsgütern (Maschinen) blieb trotz Zuwachs ohne Schwung. Der Auftragsmangel war noch immer in allen Branchen zu spüren: Die hohen Inflationsraten bremsen den Konsum, die hohen Zinsen verschlechtern die Finanzierungsbedingungen von Investitionen. Die geopolitischen Konflikte erhöhen die Unsicherheiten und führen zusätzlich zu Investitions- und Konsumzurückhaltung.

Heterogene Entwicklung in der Automobilindustrie

Automobilproduktion nach Ländern, saisonbereinigt, Index 2019 = 100



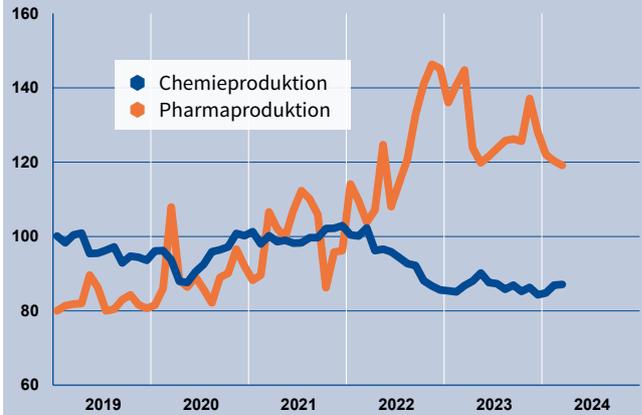
Der Erholungsprozess der globalen Automobilproduktion blieb am Jahresanfang ohne Dynamik. Insgesamt wurde das Vorquartal sogar deutlich verfehlt. In den USA konnte die Produktion nach Beendigung der Streiks der Gewerkschaft United Auto Workers (UAW) gegen die drei großen Autohersteller in Detroit zwar wieder ausgeweitet werden. Zuletzt kam der Zuwachs aber zum Erliegen. Chinas Autoindustrie startete schwach ins neue Jahr. Erst im Quartalsverlauf kam es zu einer Ausweitung der Produktion. Insgesamt wurde das Vorquartal aber verfehlt. Wachstumsschlusslicht war Europa. Hier blieb die Produktion sowohl unter Vorquartal als auch unter Vorjahr. Damit blieb die Entwicklung in den drei großen Autoregionen unterschiedlich. Europa hinkt weiter hinterher – zuletzt nahm der Abstand zu USA und China sogar wieder zu. Die Probleme bleiben bestehen. Der Strukturumbau durch den Umbau zur Elektromobilität in der europäischen Automobilindustrie, Probleme in der Lieferkette, Produktionsprobleme bei den Zulieferern sowie hohe Kosten für Energie und Rohstoffe bremsen die Entwicklung. Auch von Seiten der Nachfrage blieb die Situation trübe. Angesichts der Anreizprogramme in den USA (IRA) und in China (Förderung E-Mobilität) könnte dieses Bild der unterschiedlichen Geschwindigkeiten Bestand haben.

EU: Industrieproduktion nach Branchen
Saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg. Vorjahr	gg. Vorquartal
Industrie	+3,3	-1,0	-4,1	-1,9
Stahlindustrie	-4,3	-5,4	-3,7	-1,3
Metallerzeugnisse	+0,2	-1,9	-4,3	-1,7
Chemie (ohne Pharma)	-5,7	-8,1	+0,6	+1,2
Pharma	+22,4	+5,8	-14,3	-7,5
Kunststoffverarbeiter	-2,0	-4,4	-2,1	+0,4
Automobilindustrie	+5,2	+11,4	-6,5	-3,6
Maschinenbau	+5,2	+0,9	-6,2	-1,6
Elektrische Ausrüstungen	+3,7	+1,8	-9,5	-2,9
Elektrogeräte	+12,0	-8,4	-9,8	-3,7
Ernährungsgewerbe	+2,0	-1,3	+1,6	+2,4
Textilindustrie	-1,2	-6,9	-4,8	-1,7
Möbelindustrie	-0,8	-7,9	-6,4	-1,1
Papierindustrie	-1,2	-9,7	+1,7	+2,5
Druckindustrie	-2,5	-9,6	-4,7	-0,2
Glas-, Keramikindustrie	-0,1	-11,1	-7,7	+1,4
Bau	+3,3	+1,1	-0,9	+0,2

Die europäische Industrie ist weiterhin im Krisenmodus. Die Produktion ging am Jahresanfang erneut zurück und auch das Vorjahr wurde kräftig verfehlt. Nahezu alle Branchen befinden sich noch im Rückwärtsgang. Trotz sinkender Energiepreise blieb die Wettbewerbsposition der energieintensiven Industrien schlecht. Leere Lager bescherten ihnen aber dennoch ein Plus. Der schwache private Konsum führte bei den konsumnahen Industrien zu Produktionsdrosselungen. Die hohen Zinsen bremsten die Investitionsgüterindustrien und den Bau.

EU: Wenig Dynamik in der Chemie – hohe Volatilität bei Pharma
Chemie- und Pharmaproduktion in der EU, saisonbereinigt, Index 2021 = 100



Die Chemieproduktion der EU entwickelte sich seit Jahren im Trend eher seitwärts als aufwärts. Die hohen Energie- und Rohstoffkosten führten dann in 2022 zu Produktionsdrosselungen. Die letzten Monate brachten keine wirkliche Erholung. Aber am Jahresanfang ging die Produktion zumindest nicht weiter zurück. Die Chemie konnte sogar ein kleines Plus verbuchen. Die strukturellen Probleme bleiben aber: die Kostenbelastung ist nach wie vor hoch und bringt Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Regionen mit sich. In der Pharmaindustrie lief die hohe Nachfrage im Zuge der Coronapandemie und die damit einhergehende starke Impfstoffproduktion aus. Insgesamt ist die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen aber intakt, so dass sich die Produktionsentwicklung – unter den normalen starken Schwankungen – wieder normalisieren dürfte.

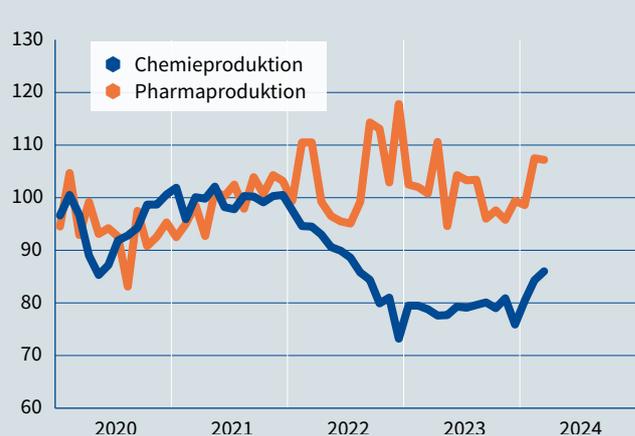
Deutschland: Industrieproduktion nach Branchen
Saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg. Vorjahr	gg. Vorquartal
Industrie	-0,5	-0,5	-4,8	+0,8
Stahlindustrie	-3,8	-3,7	-2,3	+2,3
Metallerzeugnisse	-2,0	-3,1	-6,4	-1,9
Chemie (ohne Pharma)	-11,9	-10,1	+5,4	+6,4
Pharma	+5,2	-3,5	+2,6	+7,0
Kunststoffverarbeiter	-3,7	-5,8	-3,6	+1,4
Automobilindustrie	+4,0	+12,2	-10,1	-3,6
Maschinenbau	+0,5	-0,7	-7,1	-1,8
Elektrische Ausrüstungen	+2,4	-0,4	-14,6	-3,9
Elektrogeräte	+5,0	+2,0	-2,3	-0,2
Ernährungsgewerbe	+0,4	-2,8	+1,3	+4,8
Textilindustrie	-6,9	-6,6	-2,2	+1,2
Möbelindustrie	-5,5	-9,3	-10,9	-2,1
Papierindustrie	-5,5	-12,3	-0,8	+3,1
Druckindustrie	-7,4	-12,6	-7,2	+0,1
Glas-, Keramikindustrie	-2,6	-13,9	-11,3	+1,8
Bau	-2,5	-1,1	-1,4	+3,9

Die Industrieproduktion in Deutschland konnte zwar insgesamt leicht ausgeweitet werden, in vielen Branchen setzte sich der Rückwärtsgang aber fort. Und auch das Vorjahr wurde nahezu überall verfehlt. Von einem Aufschwung ist die deutsche Industrie noch weit entfernt.

Weitere Konjunkturbericht zur deutschen Chemie- und Pharmaindustrie: https://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Lichtblicke in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie
Chemie- und Pharmaproduktion, saisonbereinigt, Index 2021 = 100



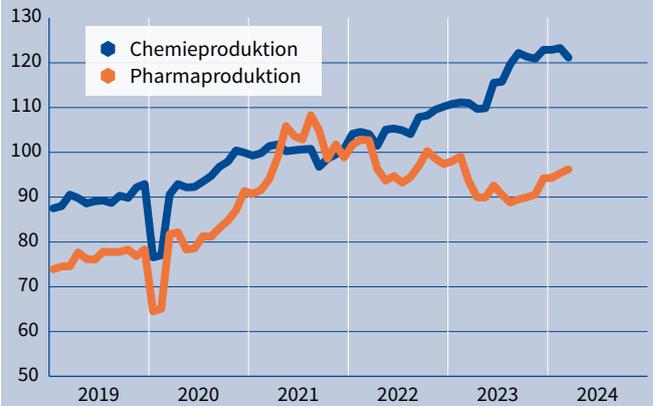
Die Produktion der Chemie- und Pharmaindustrie stieg im ersten Quartal des Jahres erstmals wieder deutlich über ihr Vorquartal. Auch im Vergleich zum Vorjahr konnte die Produktion ausgedehnt werden. Nach fast zwei Jahren mit negativen Quartalszahlen war dies das erste Plus. In der Chemie beschwerten leere Lager den Unternehmen trotz anhaltend schwacher Industriekonjunktur wieder mehr Bestellungen. Auch die Pharmaindustrie konnte dank guter Auftragslage – vor allem mit Kunden aus dem Ausland – ihre Produktion deutlich ausweiten. Die Zuwächse bei der Produktion der Branche insgesamt dürfen aber nicht über die weiterhin schwierige Situation hinwegtäuschen. Die Einbrüche der Krisenjahre sind bei weitem noch nicht wettgemacht.

China: Industrieproduktion nach Branchen
Saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg- Vorjahr	gg- Vorquartal
Industrie	+ 3,1	+ 4,7	+ 6,5	+ 2,7
Stahlindustrie	+ 1,9	+ 7,6	+ 7,8	+ 2,8
Metallerzeugnisse	- 0,1	+ 2,7	+ 5,1	+ 2,0
Chemie (ohne Pharma)	+ 5,8	+ 9,6	+ 10,3	+ 0,9
Pharma	- 2,3	- 5,6	- 1,8	+ 3,5
Kunststoffverarbeiter	- 1,4	+ 3,2	+ 10,0	+ 5,2
Automobilindustrie	+ 6,9	+ 12,4	+ 9,4	- 3,1
Maschinenbau	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,6
Elektrische Ausrüstungen	+ 11,8	+ 12,9	+ 4,4	+ 0,5
Elektrogeräte	+ 7,4	+ 3,0	+ 12,2	+ 3,7
Ernährungsgewerbe	+ 3,7	+ 2,0	+ 4,1	+ 6,7
Textilindustrie	- 1,7	- 2,9	+ 3,2	+ 4,2
Möbelindustrie	- 5,7	- 7,2	+ 7,3	+ 6,5
Papierindustrie	- 0,5	+ 2,7	+ 11,5	+ 2,8
Druckindustrie	+ 0,7	- 3,3	+ 4,3	+ 4,4
Glas-, Keramikindustrie	- 1,4	- 0,5	+ 1,1	+ 4,7

Die Industrie in China startete schwungvoll ins neue Jahr. Bis auf die Automobilindustrie wurde die Produktion in allen Branchen ausgeweitet. Auch das Vorjahr wurde nahezu überall kräftig übertroffen. Im Quartalsverlauf nahm die Dynamik aber in vielen Branchen wieder ab. Der März blieb mit Produktionsdrosselungen gegenüber Vormonat weit unter den Erwartungen. Vertrauensverluste bei den Konsumenten, die ungelöste Immobilienkrise und die immer noch schwache Weltwirtschaft verhinderten ein stärkeres Wachstum. Die Maßnahmen der Regierung konzentrieren sich bisher auf Anreize für Investitionen in die Infrastruktur und aufstrebende Industrien.

China: Pharma auf Kurs – hohes Niveau in der Chemie
Chemie- und Pharmaproduktion in China, saisonbereinigt, Index 2021 = 100



Nach dem ungewöhnlich starken Anstieg der Chemieproduktion im Sommer letzten Jahres, normalisierte sich die Entwicklung wieder. Der Anstieg in den Kundenindustrien am Jahresanfang konnte offensichtlich aus den aufgebauten Lagern bedient werden – ein nennenswerter Zuwachs in der Chemieproduktion am Jahresanfang blieb zumindest aus.

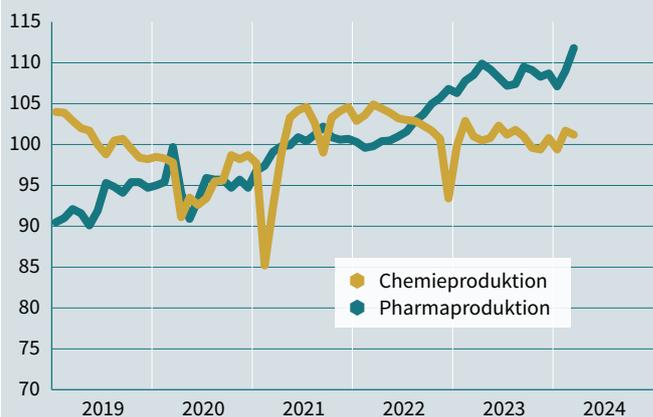
In der Pharmaindustrie scheint die Phase der Normalisierung nach den starken Zuwächsen der Produktion in den Coronajahren abgeschlossen zu sein. Am Jahresanfang setzte die Produktion ihren normalen Wachstumskurs fort.

USA: Industrieproduktion nach Branchen
Saisonbereinigt, Veränderung in Prozent

	2022	2023	1. Quartal 2024	
			gg- Vorjahr	gg- Vorquartal
Industrie	+ 2,7	- 0,6	- 0,4	- 0,1
Stahlindustrie	- 0,5	- 2,4	- 0,5	- 1,2
Metallerzeugnisse	+ 3,4	- 1,3	- 2,2	+ 0,2
Chemie (ohne Pharma)	+ 2,2	- 1,3	- 0,5	+ 0,9
Pharma	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,6	+ 0,6
Kunststoffverarbeiter	+ 2,8	- 4,0	- 0,2	- 0,6
Automobilindustrie	+ 9,8	+ 6,3	+ 4,7	+ 3,1
Maschinenbau	+ 5,6	- 0,8	- 2,1	- 0,4
Elektrische Ausrüstungen	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2
Elektrogeräte	+ 12,7	+ 10,7	+ 9,3	- 0,4
Ernährungsgewerbe	+ 1,4	- 2,3	- 4,1	- 0,8
Textilindustrie	- 0,8	- 3,9	- 9,3	- 2,0
Möbelindustrie	+ 2,3	- 7,5	- 4,4	+ 0,4
Papierindustrie	- 1,1	- 6,6	- 0,6	+ 0,4
Druckindustrie	- 2,6	- 4,4	- 6,3	- 0,0
Glas-, Keramikindustrie	+ 5,4	- 0,7	- 4,7	- 1,7
Bau	+ 5,3	+ 2,1	+ 6,3	- 0,8

Die Schwäche der US-Industrie setzte sich am Jahresanfang fort. In vielen Branchen und auch im Bau wurde die Produktion weiter gedrosselt. Auch das Vorjahresniveau wurde fast überall verfehlt. Ausnahmen sind die Automobilindustrie und die Elektroindustrie. Die Automobilindustrie konnte die Einbrüche des Jahresendes, als aufgrund von Streiks die Produktion teilweise lahmgelegt wurde, wieder wettmachen. Die Elektroindustrie konnte ihr hohes Niveau nahezu halten.

USA: Positiver Start ins neue Jahr – Dynamik aber verhalten
US-Chemie- und Pharmaproduktion, saisonbereinigt, Index 2021 = 100



Die Pharmaindustrie in den USA startete schwungvoll ins neue Jahr. Damit blieb der positive Trend, wenngleich mit einigen Auf und Abs, intakt. Die Nachfrage im weltgrößten Gesundheitsmarkt ist ungebrochen stark.

Auch die Chemieproduktion konnte ihr Vorquartal übertreffen. Angesichts der schwachen inländischen Nachfrage von Seiten der industriellen Kunden blieb die Entwicklung aber verhalten.

Weitere Daten zur Produktion der Chemie- und Pharmaindustrie
World Chemistry Report (https://bit.ly/World_CR)

BLEIBEN SIE INFORMIERT

Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

Konjunktur: Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen.

Chemiebarometer für Deutschland und die Welt:

- Business Worldwide
- Quartalsbericht für Deutschland

Infos unter:

https://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Prognosen: Mit unserer Studie „Wege in die Zukunft – Weichenstellung für eine nachhaltige Entwicklung in der chemisch-pharmazeutischen Industrie“ analysieren wir die langfristigen Aussichten der chemischen Industrie in Deutschland. Alle Infos unter:
https://bit.ly/Chemie_2050

Langfristige Entwicklungen: Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen. Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Alle Infos unter:

https://bit.ly/Berichte_Analysen

Sonderthemen: Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an.

Alle Infos unter:

https://bit.ly/Berichte_Analysen

Oder lassen Sie sich direkt über den VCI Expertenticker Wirtschafts- und Marktanalysen wöchentlich über die aktuellen Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter:

https://bit.ly/VCI_Wirtschafts_News

oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann (kellermann@vci.de; Tel. 069/2556 1585)

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter:
<https://bit.ly/VCI-Registrierung>

Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:

Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545
Christiane Kellermann
Telefon +49 69 2556-1585

Ansprechpartner für die Medien:

VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613
E-Mail: presse@vci.de
Internet: www.vci.de

Quellen der Grafiken und Tabellen auf den Seiten 3 bis 5:
Feri, Chemdata International, VCI